Pressemitteilung der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

22. März 2021

**Kaiser Heinrich II. – ein Retter der Menschheit?**

**Interdisziplinäres Forschungsteam veröffentlicht neue Erkenntnisse über die mittelalterlichen Bamberger Kaisergewänder.**

Eine Stickerei auf einem Bamberger Kaisergewand spielt auf den nahenden Weltuntergang um das Jahr 1000 an. Kaiser Heinrich II. inszeniert sich mit dieser Anspielung als Retter der Menschheit. Das ist eine von vielen Erkenntnissen des interdisziplinären Forschungsteams, das die weltweit einmaligen Bamberger Kaisergewänder fünf Jahre lang untersucht hat. Die Ergebnisse werden auf mehreren Wegen veröffentlicht: Das Diözesanmuseum Bamberg zeigt noch bis zum 30. September 2021 eine Sonderausstellung. Die Multimedia-Reportage „Expedition ins Mittelalter“ der Universität Bamberg präsentiert ausgewählte Fotos des Projekts. Im Buch „Kaisergewänder im Wandel – Goldgestickte Vergangenheitsinszenierung“ rekonstruiert Dr. Tanja Kohwagner-Nikolai, Projektmitarbeiterin der Universität Bamberg, die Veränderungsgeschichte der Mäntel. Und voraussichtlich Ende 2021 stellt die Bayerische Akademie der Wissenschaften als Kooperationspartner rund 600 kommentierte Fotos der Gewänder auf dem Portal „bavarikon“ online.

**Endzeitfantasien um die erste Jahrtausendwende**

Die Stickerei mit Bezug zu Endzeitfantasien befindet sich auf dem blauen Kunigundenmantel. Sie stellt den Leichnam Kaiser Neros dar, der von Wölfen zerrissen wird. „Diese Darstellung ist sehr selten und hat eine wichtige kunsthistorische Bedeutung“, erläutert Tanja Kohwagner-Nikolai. „Der Hintergrund ist, dass um die Jahrtausendwende viele Menschen Angst vor dem Weltuntergang hatten. Sie befürchteten, dass Kaiser Nero, der Christenverfolger, als Anti-Christ wiederkommen würde. Mit der Stickerei sagt Heinrich II. aus, dass Nero von den Wölfen endgültig vernichtet wurde und nicht wiederkommen kann. Wer an Christus glaubt und Heinrich folgt, kann auf Erlösung hoffen.“

Der blaue Kunigundenmantel blieb im Laufe der Jahrhunderte fast im Originalzustand erhalten – im Gegensatz zu anderen Bamberger Kaisergewändern. „Vor allem der weiße Kunigundenmantel und die Tunika wurden in den 1950er Jahren massiv verändert“, sagt Tanja Kohwagner-Nikolai. Die Kunsthistorikerin erklärt, dass die Restaurierung damals zu ästhetisch schönen Objekten führen sollte. Alle „unschönen“ Reparaturen wurden entfernt: „Diese beiden Gewänder wurden in der Nachkriegszeit so stark verändert, dass wir heute wenig über ihr ursprüngliches Aussehen sagen können.“ Näher an ihrem Originalzustand sind dagegen die drei weiteren Bamberger Kaisergewänder: der Sternenmantel Heinrichs II., der Reitermantel und das Rationale – ein liturgisches Würdezeichen. Tanja Kohwagner-Nikolai, Sibylle Ruß, Anne Dauer, Ursula Drewello und Martina Pristl führten an den insgesamt sechs Objekten kunsthistorische, technologische und materialanalytische Untersuchungen durch.

**„Die Mäntel sind eine Sensation“**

Wie die Kaisergewänder von ihrer Entstehung bis zum heutigen Erscheinungsbild verändert wurden, erarbeitete das Forschungsteam unter Leitung von Prof. Dr. Stephan Albrecht. „Die Mäntel sind eine Sensation“, bemerkt der Inhaber des Lehrstuhls für Kunstgeschichte, insbesondere mittelalterliche Kunstgeschichte, an der Universität Bamberg. „Sie sind weltweit die einzigen goldbestickten Gewänder, die aus dieser frühen Zeit erhalten sind – noch dazu in einem insgesamt erstaunlich hohen Erhaltungsgrad.“ Die Prachtgewänder entstanden zu Beginn des 11. Jahrhunderts und gelten als Stiftungen Kaiser Heinrichs II. (973 bis 1024) und seiner Gemahlin Kunigunde (um 980 bis 1033) an ihre Bistumsgründung Bamberg. Stephan Albrecht schildert, warum sie so selten sind: „Die Gewänder hatten Reliquiencharakter und wurden über Jahrhunderte hinweg repariert. Die meisten ähnlichen Mäntel wurden damals eingeschmolzen, um neue herzustellen.“

Das Forschungsprojekt „Kaisergewänder im Wandel – Goldgestickte Vergangenheitsinszenierung“ dauerte von 2015 bis 2020. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) förderte es mit 380.000 Euro. Es gehört zum Forschungsschwerpunkt „Kultur und Gesellschaft im Mittelalter“ der Universität Bamberg und ist Teil einer Multimedia-Reportage: <https://forschungsprofil.uni-bamberg.de/mittelalter>

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt unter: [www.uni-bamberg.de/restaurierungswissenschaft/forschung/aktuelle-forschungsprojekte/kaisergewaender](http://www.uni-bamberg.de/restaurierungswissenschaft/forschung/aktuelle-forschungsprojekte/kaisergewaender)

Die Sonderausstellung „Die Bamberger Kaisergewänder unter der Lupe“ läuft noch bis zum 30. September 2021. Abhängig von der Corona-Inzidenz ist ein Besuch mit oder ohne Voranmeldung möglich. Informationen und Details unter: <https://dioezesanmuseum-bamberg.de>

*Bild „Nero-Stickerei“: Auf der Stickerei ist Kaiser Nero zu sehen, der von Wölfen zerrissen wird.
Quelle: Sibylle Ruß*

*Bild „Forschungsteam-Kaisergewänder“: Das Forschungsteam betrachtet den blauen Kunigundenmantel.
Quelle: Tim Kipphan/Universität Bamberg*

*Weitere Fotos erhalten Sie gerne auf Anfrage.*

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Weitere Informationen für Medienvertreterinnen und Medienvertreter:

Kontakt für inhaltliche Rückfragen:

Prof. Dr. Stephan Albrecht

Inhaber des Lehrstuhls für Kunstgeschichte, insbesondere mittelalterliche Kunstgeschichte, an der Universität Bamberg

stephan.albrecht@uni-bamberg.de

Dr. Tanja Kohwagner-Nikolai

Projektmitarbeiterin an der Universität Bamberg und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Kohwagner-Nikolai@di.badw.de

**Hinweis:** Derzeit sind die Forschenden ausschließlich per Mail erreichbar. Sie melden sich aber gerne zeitnah bei Ihnen!

Medienkontakt:

Patricia Achter

Projektstelle Forschungskommunikation

Tel.: 0951/863-1146

forschungskommunikation@uni-bamberg.de

Sie können sich jederzeit aus unserem Presseverteiler austragen lassen. Bitte senden Sie uns zu diesem Zweck eine entsprechende Mitteilung an presse@uni-bamberg.de.